




1 DIE STILFSER-JOCH-STRASSE UND DIE HEILIGEN DREI BRUNNEN

In Spondinig zweigt die Stilfser-Joch-Straße von der Vinschgauer Straße ab und führt vorbei an Trafoi. Mit ihrem Bau wurde sehr früh (1820–25) ein Glanzstück österreichischer Straßenbaukunst geschaffen: Tirols kürzester Weg nach Mailand. Der Kaiser höchstpersönlich hatte das Projekt in Auftrag gegeben. Auch heute noch ist die serpentinreiche Straße hinauf auf 2.757 m eine der beeindruckendsten Passstraßen der Alpen: 49 km Länge mit 48 Kehren auf Südtiroler und 34 Kehren auf Veltliner Seite. Mit der Fertigstellung der Stilfser-Joch-Straße förderte man den gerade aufkommenden Alpinismus, die Eröffnung der Vinschger Eisenbahn 1906 tat dann das Übrige. Das kleine Spondinig, Tor zum Ortlergebiet, erhielt sogar den größten Bahnhof mit damals vier Gleisen.

Das nachfolgend erwähnte **Kirchlein zu den Heiligen Drei Brunnen**  befindet sich bei Trafoi am Fuß des Ortlermassivs, vor dem Schauspiel dreier recht spektakulärer Wasserfälle, die dem mystischen Ort auf dem Geröllbett der Gletscherwelt den Namen geben; sie sind auf einem gemütlichen Wanderweg erreichbar. siehe S. 11

WITWENMORD AM STILFSER JOCH

Am Abend des 15. Juli 1876 waren Henry und **Madelaine Tourville** aus London mitsamt einer Kammerzofe in Spondinig eingetroffen und bestellten für den kommenden Tag eine Kutsche, um einen Ausflug aufs Stilfser Joch zu unternehmen. Tags darauf stieß der 39-jährige Franzose seine zweite Frau Madelaine von der Stilfser-Joch-Straße knapp unterhalb der Franzeshöhe in den Abgrund. Nachdem sie offenbar nicht ausreichend weit abgestürzt war, stieg er ihr nach, erschlug sie mit einem Stein und ließ die Leiche ins Tal kollern, hinunter auf die Geröllhalde des Klammbachs. Anschließend kehrte er ins Hotel zurück, verständigte einige Männer, die die angeblich verunglückte Frau mit einem Wagen holen sollten. Erst behauptete er, sie sei beim Genießen des Panoramas ausgerutscht, dann, sie habe versucht, sich selbst umzubringen.



Doch sein ungerührtes Verhalten, Ungereimtheiten in der Beschreibung des Unfallhergangs, zahlreiche Indizien am Tatort und belastende Zeugenaussagen, u. a. die eines Schafhirten auf der nahe gelegenen Madatschalm, erhärteten den Verdacht, dass er für ihren Tod verantwortlich sei. Spätere Nachforschungen über sein Vorleben ergaben, dass er nur wenige Jahre zuvor bereits seine erste Frau und deren Mutter kaltblütig beseitigt hatte, um sich das Familienerbe zu sichern.

Die 47-jährige Britin **Madelaine Miller** hatte ihn ein knappes Jahr zuvor gehehlicht. Die vermögende Witwe war in der besseren Londoner Gesellschaft auf den Heiratschwindler hereingefallen und hatte ihn im Testament als Universalerben eingesetzt, ein fataler Fehler. Mordpläne hatte er bereits vor der Hochzeit gehegt, wie ihm der Staatsanwalt während des zehntägigen Prozesses vor dem Schwurgericht in Bozen ein Jahr später nachwies. Henry Perreau, so hieß der Heiratschwindler in Wahrheit, wurde

am 2. Juli 1877 wegen seines Verbrechens (meuchlerischer Gattenmord) „zum Tode durch den Strang verurtheilt“. In Bozen war die Weltpresse anwesend und berichtete vom spektakulären Mordfall – ungewöhnliche, aber wirksame Werbung für den Fremdenverkehr am Stilfser Joch. In den folgenden Jahren besuchten besonders viele EngländerInnen die Gegend, zum Urlauben, Erholen und Bergsteigen. Zwischen Kehre Nr. 33 und 32 erinnert heute eine schlichte Marmortafel an das Gewaltverbrechen.

DIE TOCHTER DES HEIDEN

Wir begegnen ihr im Kirchlein zu den Heiligen Drei Brunnen in Trafoi (Votivtafel), in Laas in der Kapelle bei der Oberen Mühle auf dem Weg ins Laaser Tal, in St. Georgen bei Schenna und in vielen sakralen Bauten des Pustertals: der **Kummernus** (oder Wilgefortis, 20. Juli).



Die Verehrung der hl. Kummernus geht auf Mirakelbilder zurück, die vor allem von Frauen aufgesucht wurden, um ihre scheinbare oder tatsächliche Unfruchtbarkeit durch Gebet und Votivgaben zu heilen. In Südtirol gibt es überraschend viele Bildzeugnisse des Kummernuskultes. Dessen Wurzeln reichen in die Frühzeit der Christianisierung zurück, der Höhepunkt ist in Darstellungen des 17. Jahrhunderts erreicht, dann lässt der Bekanntheitsgrad der ehemals beliebten Volksheligen nach und ist heute beinahe erloschen.

Für Frauen ist sie die Fürsprecherin in unzähligen Nöten, die weibliche Verkörperung göttlicher Fürsorge, Siegerin über allen Mädchen- und Frauenkummer: Liebesjammer, Unfruchtbarkeit, Unterleibsbeschwerden, kranke Familienangehörige usw.

Den Legenden nach ist sie die schöne, weise Tochter eines heidnischen Königs der Niederlande (manche nennen Portugal). Sie war Christin und wies alle heidnischen Bewer-


ber zurück, die ihr Vater für sie aussuchte. Daraufhin ließ der sie erzürnt ins Gefängnis sperren. Da betete sie zu Gott, er möge sie so entstellen, dass sie keinem Mann mehr gefalle. Gott erhörte sie und ließ ihr einen Bart wachsen, ihr erbarmungsloser Vater aber ließ sie daraufhin kreuzigen. Die gekreuzigte bärtige Jungfrau erregte das Mitleid eines armen Geigers, der ihr unterm Kreuz vorspielte. Zum Dank warf ihm die Kummernus ihren rechten goldenen Schuh hinab. Der Musiker wurde jedoch als Dieb verdächtigt und zum Tode verurteilt. Als er in Erfüllung seines letzten Wunsches noch einmal für die gekreuzigte Jungfrau spielen durfte, löste sich auch deren zweiter Schuh. Damit war seine Unschuld bewiesen und er gerettet.





ZU DEN HEILIGEN DREI BRUNNEN IN TRAFIOI


Ein Wallfahrtskirchlein mit dem Gnadenbild der Muttergottes, eine Einsiedelei und ein Quellenheiligtum, das in „heidnischer“ Zeit entstanden ist, erwartet Besucherinnen vor dem Hintergrund des Naturschauspiels von drei aus dem Felsen springenden Wasserfällen.


 Kirche in Trafoi

 Weg Nr. 18 durch Wiesen, mündet beim Campingplatz in die schmale Zufahrtsstraße zu den Heiligen Drei Brunnen; letztere zweigt knapp hinter Trafoi von der Stilfser-Joch-Straße ab. Auf dem Waldweg gelangen wir dann zu einem Ferienhaus der Polizei (Parkplatz); kurz vorher überbrücken wir den Bärenklamm-bach, der knapp 50 Meter weiter oben aus dem Felsen schäumt (Abstecher). Hinter dem Ferienhaus-Komplex führt eine weitere Brücke auf den Einsiedelbogen zwischen den Gletscherbächen. Gespeist wird der Bach unter anderem von drei Wasserfällen, die dem Unterstock des

Madatsch entspringen. Schließlich überbrückt ein langer Steg das breite Geröllbett des Gletscherbaches, und wir erreichen das Wallfahrtskirchlein.  ca. 45 Minuten von Trafoi bis zum Wallfahrtsort, der Besuch der drei Wasserfälle erfordert eine weitere Stunde.

 ca. 300 m

 leicht, mit Kindern ist etwas Vorsicht geboten, insbesondere in der Nähe der Wasserfälle

 Hochtal am Fuße riesiger verschneiter Berge und Gletscher, darunter der Tabarettakamm und der Ortler.

